

Denkmalpflege vor Ort

Palast der mobilen Moderne, Sanierung der Kant-Garage durch Nalbach + Nalbach

Text: Dr. Jürgen Tietz

Steigen wir mit einer kühnen These ein: Um Bedeutung und Modernität des Kant-Garagenpalastes zu ermes- sen, sollte man sich nicht nur an seinen atemberaubenden Betonrampen berauschen oder der filigranen Glasfassade von Vorder- und Rückseite, die im Zusammenspiel mit den sandfarbenen Ziegelflächen die Qualität eines abstrakten Kunstwerks wachruft. Um das Konzept „Kant-Garage“ zu verstehen, muss man die Charlottenburger Kantstraße begreifen. Die Kantgarage wäre nämlich weder am nahen Kurfürstendamm denkbar gewesen, der stets vergebens dem Glamour von Paris und London hinterher hechelte, noch an der zwispältigen Friedrichstraße in Mitte, auch wenn es dort das erste Berliner Automatenrestaurant gab (1904/05 von Bruno Schmitz entworfen), das wiederum ziemlich gut an die Kantstraße gepasst hätte. Ein bisschen Bohème, ein bisschen Pracht, ein bisschen banal: Die Kantstraße steht für eine typische Charlottenburger Mischung. Dazu passte der Kant-Garagenpalast, der dem revolutionären Konzept eines luxuriösen Heims für das noch junge Zukunftsfährt Automobil ein Loblied sang, in einer Zeit, als man sich vom eigenen Chauffeur über die 1921 eröffnete „Automobil-Verkehrs- und Übungsstraße“ (AVUS) fahren ließ.

Entworfen wurde die 1929/30 errichtete Hochgarage von Hermann Henry Zweigenthal, der sich nach seiner von den Nazis erzwungenen Emigration Hermann Herrey nannte, sowie von Richard Paulick, ehemaliger Büroleiter von Walter Gropius, der wohl vor allem die Bauleitung innehatte. Bauherr war der Ingenieur Louis Serlin.



Der Kant-Garagen-Palast im Jahr 1930

Die Idee des Garagenpalastes war es, eine Rundumversorgung des Luxusguts Automobil anzubieten. Die beheizten Stellplätze waren allesamt mit einzelnen Toren abschließbar und das zu einer Zeit, als das Wohnen in Berlin gerade erst aus den unhygienischen Hinterhöfen der Gründerzeit hervorkroch, um in den Siedlungen der Moderne eine menschenwürdige Qualität zu erhalten. Dem elitären Charakter des Neubaus entsprach die Idee, sein Dach mit einer Tennishalle zu bekrönen, was jedoch nicht umgesetzt wurde.

Für die inzwischen fast abgeschlossene Sanierung und den Umbau des Baudenkmals zeichnet Johanne Nalbach verantwortlich. Sie stellte die einstige Garage im Rahmen der noch jungen „Denkmalpflege vor Ort“-Reihe vor, einer Berliner Gemeinschaftsproduktion von Architektenkammer, Landesdenkmalamt und Baukammer. Ziel der mehrfach im Jahr durchgeführten Veranstaltungsreihe ist es, ausgewählte Baudenkmale und ihre zeitgemäße und denkmalgerechte Herrichtung vorzustellen und das Zusammenwirken der einzel-



© Architektenkammer Berlin, Meike Capatti

Denkmalpflege vor Ort: Prof. Johanne Nalbach führt durch die Baustelle der Kant-Garage.

Die beheizten Stellplätze waren mit dreiteiligen Faltdrehtoren abschließbar und sind teilweise erhalten geblieben.



© Architektenkammer Berlin, Meike Capatti

nen Fachdisziplinen in gemeinsamer Runde zu diskutieren. Kurz: Denkmalpflege vor Ort ist gelebte Baukultur.

Gemischte Herausforderungen

Architektonisches Herzstück des seit 1995 denkmalgeschützten „Palastes“ ist seine doppelt gewendelte Betonrampe für die Auf- und Abfahrt der Autos. Ein spektakuläres Motiv, das die Architekten der französischen Schlossarchitektur von Chambord entliehen. Trotz all des neuen Luxus musste beim Bau der Stahlbetonkonstruktion offenbar gewaltig auf die Kosten geachtet werden. So sind die Decken lediglich 11 cm stark. Für die Berliner Wienerin Nalbach erwies sich das ebenso als eine Herausforderung wie der Bauzustand der Garage insgesamt, die teilweise Kontaminierungen durch den Auto- und Werkstattbetrieb aufwies. Trotz seines bauhistorischen Kultstatus war seit der Eröffnung 1930 nämlich kaum etwas an dem Haus gemacht worden. Das bedeutete zwar, dass der originale, bauzeitliche Zustand weitgehend erhalten war. Doch der erwies sich als höchst marode. Ohnehin grenzt es an ein kleines Wunder, dass es überhaupt gelungen ist, die Kant-Garage zu erhalten und umzunutzen, da das Gespenst eines drohenden Abbruchs bereits um die Ecke geblinzelt hatte.

Künftig wird das technisch-industrielle Baudenkmal mit seiner immensen Gebäude-tiefe als Schaumraum des „stilwerks“ dienen. Im Erdgeschoss ist eine markthallenartige Gastronomie geplant. Auf dem Dach entsteht ein neues Penthouse. Flankiert wird der Altbau künftig durch ein kleines Hotel, das ebenfalls aus der Hand von Nalbach + Nalbach stammt.

Die gläsernen Fassaden hätten die Architekten bereits bauzeitlich wohl gerne durchsichtig anstatt lediglich mit transluzentem Drahtglas ausgeführt, um die Funktion des Hauses bis auf die Straße besser erkennbar zu machen. Doch das wusste der Brandschutz zu verhindern. Bei der Sanierung konnte nun die durch sandfarbene Ziegelflächen strukturierte Glasfassade zur Kantstraße in ihrer historischen Materialität erhalten bleiben. Dafür wurde sie ausgebaut und nach der Aufarbeitung wieder eingesetzt. Für den Schall- und Wär-

meschutz wird sie nun durch eine zweite Fasadenebene hinterfangen. Bei der Südfassade zur Bahnstrecke musste die historische Fassade nachgebaut werden, wobei Johanne Nalbach bei der Präsentation betonte, dass es gelungen sei, die ursprüngliche feingliedrige Detaillierung des Curtainwalls trotz der neuen technischen Anforderungen an Schall- und Wärmeschutz fortzuschreiben.

Ihr denkmalpflegerisches Grundkonzept für die Sanierung beruht auf dem möglichst umfangreichen Erhalt der Originalsubstanz. Ergänzungen und Umbauten sollten (farblich) ablesbar bleiben. So auch bei den Fensterelementen. Die Rahmen der neuen Fenster im Süden wurden innen beige, die im Norden grau ausgeführt. Das historische Mauerwerk, mit dem die Betonkonstruktion ausgefacht wurde, ist lediglich weiß geschlämmt und bewahrt so seine Materialstruktur. Neue Einbauten, die für Sanitärbereiche notwendig wurden, sind demgegenüber in Trockenbau ausgeführt. Kosten und Aufwand bedeutete zudem die Sanierung der Betonkonstruktion. Teilweise lagen die Bewehrungsseisen in den Unterzügen und Stützen frei und hatten nicht die vorgeschriebene Deckung von zwei Zentimetern und mussten daher neu verputzt werden. Komplett neu ist die Haustechnik einschließlich der Sprinkleranlage sowie die beiden Aufzüge für eine barrierefreie Erschließung und den Transport.

Industrieller Charakter

Noch wird es einige Monate dauern, bis die Sanierung der Kant-Garage endgültig abgeschlossen ist und der Ausbau durch den neuen Nutzer stilwerk abgeschlossen ist. Doch bereits jetzt lässt sich festhalten, dass es gelungen ist, Struktur und Charakter des Baudenkmals zu bewahren. Das ist angesichts der spezifischen Ursprungsnutzung mit ihrer Grundrissdisposition, den eingeschobenen Sonderräumen etwa für die Fahrzeugpflege sowie den großartigen, aber raumgreifenden Rampen höchst beachtlich. Überall dort, wo die historische Substanz unmittelbar sichtbar und greifbar wird, lässt sich der Geist der vergangenen Epoche atmen. Etwa in jenem Bereich, in dem je sechs der historischen, dreiteiligen Faltdrehtore mit ihrer Führungs-



Visualisierung der sanierten Fassade

schiene im Boden in drei Etagen erhalten geblieben. Gleichfalls erhalten bleiben die Brandschutzstore beim Übergang von den Rampen zur Parkebene, die ursprünglich durch einen Sandsack, der an einer Schnur befestigt war, im Brandfall zufielen. Alle erhaltenen Elemente werden nicht neu lackiert, sondern sollen ihre alte Patina bewahren. In den schönen expressiven Treppenhäusern wurden die Geländer einfach um eine Stabebene erhöht, um die Absturzsicherung zu gewährleisten. Dazwischen blinken immer wieder die „Geisterschilder“ der Vergangenheit auf, verweisen auf den „Ausgang“ oder einen „Waschplatz“. Die gesamte Farbgebung wird gemäß der restauratorischen Farbschichtuntersuchung in ihrer Originalfarbfassung wiederhergestellt. Mit Erhalt und Umnutzung des Kant-Garagenpalastes bleibt dem Baudenkmal jener dramatische Werteverfall erspart, den der Abstieg des Automobils vom einstigen Luxusgut zur ungeliebten Massenware durchlaufen hat. Ja,

er unterstreicht die Transformationsfähigkeit der Moderne und ihrer gebauten Ikonen. So schlägt er für die Kantstraße ein weiteres Kapitel in ihrer Rolle als Charlottenburger Magistrale auf. □

Der nächste Termin der Reihe
Denkmalpflege vor Ort findet im
Schlossgarten Schönhausen statt
17. Mai 2022, 16.00–19.00 Uhr

ak-berlin.de/denkmalpflege-vor-ort

Neu auf der Website: Archiv Berliner Wettbewerbe

Kammer bereitet das Wettbewerbsgeschehen der letzten Jahre detailliert auf

Die beste Werbung für mehr Wettbewerbe sind Wettbewerbsergebnisse. Das untermauert ein neues Onlinearchiv, in dem die Architektenkammer Berlin alle seit 2014 bei ihr registrierten und damit regulären Verfahren sammelt und der Öffentlichkeit zugänglich macht. An die 150 Wettbewerbe sind es, deren Aufgabenspektrum vom Interieur deutscher Auslandsvertretungen bis zur weitflächigen Gestaltung des historischen Berliner Zentrums reicht. Zu finden ist das neue Angebot auf www.ak-berlin.de – in der Rubrik „Fachkompetenzen“ unter „Wettbewerb und Vergabe“.

Spielerischen Zugang zum Fundus sichert eine Berlinkarte. Auf ihr können Interessierte sich Punkt für Punkt entlang klicken, wo unlängst welche Aufgabe die Baukulturszene der Stadt verdichtet hat. Wer strukturierter einsteigen will, kann die Einträge nach Jahr, Rubrik und Wettbewerbsart filtern oder frei nach Schlagworten die Namen ausgezeichneten Büros, die Namen von Verfahrenskordinatoren oder beteiligter Preisrichter und Preisrichterinnen recherchieren.

Die Idee eines Archivs mit Karte geht auf Vorschläge zurück, die eine Arbeitsgruppe im Ausschuss Wettbewerb und Vergabe erarbeitet hatte, um das Thema auf der Website der Kammer sichtbar zu machen und attraktiver zu kommunizieren. Im September desselben Jahres hatte der damalige Vorstand daraufhin beschlossen, ein solches Online-Archiv realisieren zu lassen.

Den Nutzen davon haben zum einen öffentliche und private Auftraggeberinnen und Auftraggeber. Sie erhalten Einblick in die Vielfalt der Aufgaben, für die sich Wettbewerbe eignen, und wertvolle Hinweise, wer zum Beispiel in der Stadt bereits Erfahrung mit der Organisation eines solchen Verfahrens hat, aber auch darüber, wer bereits Jury-Expertise in den verschiedenen Wettbewerben als erfahrene Fachpreisrichterin oder erfahrener Fachpreisrichter erworben hat. Auch die Preisträ-

The screenshot shows the website interface for the Berlin Architects' Chamber's competition archive. At the top, there is a navigation bar with 'Architektenkammer Berlin', 'Baukultur', 'Fachkompetenzen', and 'Service/Seminare'. A search bar is located in the top right corner. Below the navigation, a text block explains the purpose of the archive: 'Zur Aufgabe der Architektenkammer Berlin gehört die Registrierung von Wettbewerbsverfahren nach den aktuellen Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013). Hier finden Sie die ab 2014 registrierten Wettbewerbsverfahren und deren Ergebnisse.' Below this, there is a filter menu with options like 'Suchkompetenzen > Wettbewerb und Vergabe' and 'Filter'. A search form is present with fields for 'Jahr der Fertigstellung', 'Publik', and 'Wettbewerbsart', and a 'Suchen' button. The main content area displays a grid of project cards, each with an image and a brief description. The cards include: 'Medienhaus und Campusentwicklung Rundfunk Berlin-Brandenburg in Berlin', 'Ein neues Hortgebäude mit Ideenteil für eine Schulerweiterung', 'Erweiterung der Freien Waldorfschule Berlin-Mitte', and 'Neubau eines Wasserspielplatzes am Dammweg'. Each card has a 'Mehr' link below it.

gerinnen und Preisträger profitieren. Ihr Wettbewerbserfolg wird anschaulich und dauerhaft dokumentiert und ihre Bürowebsite direkt verlinkt. Zugleich können sie den Fundus als Argumentationshilfe im Gespräch mit potenziellen Bauherrinnen und Bauherren bei ihrer Akquise nutzen.

Selbst wer das Archiv ohne konkretes Anliegen browsst, wird das mit Gewinn und großem Vergnügen tun: Die Übersicht über die jüngsten Wettbewerbsentscheidungen liefert ein aufschlussreiches Bild vom vergangenen bis zum aktuellen Baugeschehen in Berlin – und einen Vorausblick auf viele Projekte, die

in den Jahren nach der Entscheidung als fertige Bauten und Freiräume die Stadt bereichern und außerdem in der Ausstellung dafür vertreten oder beim Tag der Architektur für alle zu besichtigen sein werden. □

Neu auf der Website: Archiv der Berliner Wettbewerbe seit 2014 zu finden unter

www.ak-berlin.de/wettbewerbsarchiv

Kammer mitgestalten!

Begrüßungsempfang der Architektenkammer Berlin



© Boris Trenkel

Mehr als 80 neue Mitglieder wurden am 27. Januar von Theresa Keilhacker, Präsidentin der Architektenkammer Berlin und dem Arbeitskreis Newcomer bei einem Empfang persönlich willkommen geheißen.

In einer kurzen Ansprache wies Präsidentin Keilhacker darauf hin, dass die Arbeit der Architektenkammer maßgeblich vom Engagement ihrer Mitglieder abhängig sei. Daher sei es wünschenswert und notwendig, dass sich möglichst viele einbrächten und die Arbeit der Ausschüsse und Arbeitskreise unterstützten. Auch die Beteiligung an den Kammerwahlen alle vier Jahre sei wichtig, damit die Architekt-

tenkammer auf einer festen demokratischen Basis stehen kann. Mit einer kurzweiligen, anonymen Online-Umfrage moderierte Christian Speelmanns weiter durch den Abend. Die Gäste nutzten diese Möglichkeit, ihre Bedarfe zu visualisieren. Das Anliegen des Arbeitskreises Newcomer, allen Berufseinsteigerinnen und -einsteigern einen guten Start zu ermöglichen, konnte an Beratungstischen im persönlichen Gespräch mit ehrenamtlich Tätigen aus dem Vorstand, aus Ausschüssen und Arbeitskreisen und mit den hauptamtlichen Mitarbeitenden vertieft werden. Gefragt waren die Referate Eintragung, Fortbildung, Wettbewerb und Vergabe sowie Plänen und Bauen.

Gelegenheiten zum regelmäßigen Netzwerken und zum Austausch wie an diesem Abend bietet die Kammer ihren Mitgliedern reichlich, so zum Beispiel bereits am 11. März 2022 bei der Ausstellungseröffnung der „da! Architektur in und aus Berlin“ im Living Berlin oder beim Sommerfest in der Akademie der Künste.

Einen Ausklang fanden die angeregten Gespräche des Abends begleitet von stimmungsvoller live-Musik des Duos Zernig & Kleiner. □

Herausragende universelle Werte des Werks von Erich Mendelsohn

Ein Symposium in der Architektenkammer Berlin will Welterbequalitäten ermitteln.

Text: Prof. Dr. Jörg Haspel



Alwin-Brandes-Saal im IG Metall-Haus

Am 21. März 1887 wurde Erich Mendelsohn geboren. Der 21. März steht in Deutschland auch für den Tag von Potsdam, an dem 1933 Reichspräsident Paul von Hindenburg Adolf Hitler und der NS-Reichsregierung die Macht übertrug. Nur wenige Wochen später verließ Mendelsohn mit seiner Familie Berlin und Deutschland und sollte nie wiederkehren. Ein kürzlich ins Leben gerufener „Erich Mendelsohn Initiative Circle“ nimmt das 50-jährige Jubiläum der 1972 verabschiedeten Welterbekonvention der UNESCO zum Anlass, um an Mendelsohns Geburtstag 2022 zu einem internationalen Symposium in die Architektenkammer Berlin einzuladen und die universelle Rolle seines architektonischen Werks für die Geschichte der Moderne und sein Potential für eine Welterbe-Initiative zu sondieren.

Bis heute haben 194 Mitgliedsstaaten der UNESCO die Konvention von 1972 unterzeichnet, 167 davon sind mit insgesamt 1154 Posi-

tionen schon auf der Welterbeliste vertreten. Über 50 Kultur- und Naturerbestätten liegen in der Bundesrepublik, und rund ein Dutzend davon gehören ganz oder teilweise als Denkmale der Moderne dem 20. Jahrhundert an. Die 2016 in die Welterbeliste eingetragenen 17 Bauten und Ensembles aus sieben Ländern von Le Corbusier, die gemeinsam mit den Weißenhofhäusern in Stuttgart verzeichnet sind, gehören zweifellos zu den berühmtesten Weltkulturgütern der Moderne. Die UNESCO-Liste liest sich heute schon wie ein „Who is Who“ der deutschen Architekturgeschichte des 20. Jahrhunderts. Von Peter Behrens, Walter Gropius, Hannes Meyer, Mies van der Rohe, Hans Scharoun oder Bruno Taut scheint alles vertreten, was Rang und Namen hat.

Unter den Heroen der Moderne, die in keinem Lexikon der Weltarchitektur fehlen dürfen, aber auf der Welterbeliste auch 50 Jahre nach Unterzeichnung des UNESCO-Übereinkommens nicht vertreten sind, vermissen Fachleute – nicht bloß aus deutscher Sicht –

einen Namen und sein Werk besonders. Erich Mendelsohn (1887–1953), der mit dem Einsteinturm in Potsdam der expressionistischen Moderne ein frühes Fanal setzte und während der Weimarer Republik europaweit mit kühn geschwungenen Konstruktionen und dynamischen Baumassen zu den Wegbereitern der Stromlinien-Architektur zählte, ist unter den Best-of des UNESCO Registers nicht verzeichnet, auch nicht mit Werken aus den Jahren der Emigration, die ihn nach 1933 über England und Palästina in die USA führte.

Gründe für diesen weißen Fleck auf der Welterbekarte zu benennen, aber auch Möglichkeiten auszuloten, um solche Fehlstellen zu schließen, hat sich ein deutsch-israelisches Projekt vorgenommen, das der Internationale Denkmalrat ICOMOS (International Council on Monuments and Sites) im vergangenen Jahr unter der Moderation von Ita Heinze-Greenberg und Regina Stephan initiierte und das von mehr 30 Expertinnen und Experten aus aller Welt unterstützt wird. Im Fokus stehen mehr als 40 Bauwerke von Erich Mendelsohn, die europaweit in sechs Ländern sowie in Israel und in den USA überliefert sind. Die Recherchen schließen auch die Auswertung der in der Hauptsache in der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin und im Getty Research Institute in Los Angeles verwahrten Mendelsohn-Nachlässe ein.

Den Auftakt der Bestrebungen bildet ein internationales Hybrid-Symposium, das die Architektenkammer Berlin und ICOMOS am 21. und 22. März in dem von Erich Mendelsohn entworfenen IG Metall-Haus am Halleischen Tor organisieren. □

Programm und Anmeldung unter

 ak-berlin.de/mendelsohn2022

Kammerforum – Gleichstellung und Diversität im Berufsbild

Diskussionen zu den Herausforderungen des Berufsalltags und zu einem sich verändernden Berufsbild sind Kern der Selbstverwaltung des Berufs. In der 10. Amtsperiode hat sich der Arbeitskreis „Berufsbild im Wandel – Auswirkungen auf das Berufsrecht“ intensiv mit diesen Fragen beschäftigt (siehe DAB 2/2022). Als Grundlage für die weitere Arbeit hat die Vertreterversammlung beschlossen, einen breiten Dialog mit den Mitgliedern zu führen. Dies einerseits, um gut an die Ergebnisse der bisherigen Arbeit anschließen zu können und andererseits, um mehr Ideen, neue Denkansätze und Impulse aufzunehmen und auf dieser Grundlage besser über die Aufgaben, Ziele und auch Arbeitsstrukturen für die 11. Amtsperiode entscheiden zu können.

Es ist ein breiter Themenkatalog benannt, u. a.:

- Stärkung des Berufsbildes als interdisziplinärem/interdisziplinärer Generalisten/Generalistin im Team
- Gendergerechtigkeit und Chancengleichheit bei Planungs-, Bau- und Büro- bzw.

Verwaltungsprozessen sowie in der öffentlichen Wahrnehmung

- Umsetzung der Gleichstellung von freischaffenden und anderen Kammermitgliedern in den Regelwerken der Architektenkammer Berlin
- Diversität im Ehrenamt
- Konzepte zur Unterstützung der Berufspraxis

Das Kammerforum am 28. April 2022 schließt damit inhaltlich an bisherige Diskussionen an, u. a. beim Kammerforum Struktur, Status und Juniormitgliedschaft (DAB 6/2019) sowie im Rahmen von WIA Berlin 2021.

Es sollen gemeinsam erarbeitet werden:

- Priorisierung eines Aufgabenkatalogs
- Fokussierung auf Kernziele
- Erarbeitung von Vorschlägen, welche Ressourcen und Strukturen für die Umsetzung erforderlich sind

Das Kammerforum dient auch dem gegenseitigen Kennenlernen. Es werden engagierte Mitglieder gesucht, die die Themen des Kammer-

forums zukünftig weiter begleiten und ihre Ideen in die Umsetzung einbringen möchten.

Programm

- Begrüßung und Einführung
- Vorstellung der Diskussionsergebnisse des Arbeitskreises Berufsbild im Wandel und Auswirkungen auf das Berufsrecht
- Vorstellung der Diskussionsergebnisse der BAK-Projektgruppe Chancengleichheit
- Vorstellung der Ergebnisse des Women in Architecture Berlin 2021 Festivals
- Diskussion, Fokussierung, Priorisierung
- Zusammenfassung von Vorschlägen für die Umsetzung

SAVE THE DATE

Termin

28. April 2022, 17.00–19.00 Uhr;
anschließend Get-Together

 ak-berlin.de/kammerforum

Preis für KlimaSchutzPartner 2022 ausgelobt

Bewerbung bis 1. April 2022

Das Bündnis „Klimaschutzpartner Berlin“ ruft Unternehmen, Bürgerinnen und Bürger sowie öffentliche Einrichtungen dazu auf, sich für den Wettbewerb „KlimaSchutzPartner des Jahres“ zu bewerben. Ab sofort können innovative Ideen und zukunftsweisende Projekte „made in Berlin“, die die Energiewende und den Klimaschutz in der Bundeshauptstadt vorantreiben, auf der Website eingereicht werden. Die Bewerbungsfrist endet am 1. April 2022.

klimaschutzpartner-berlin.de/wettbewerb

Der Wettbewerb entspringt dem 1997 gegründeten Bündnis „Klimaschutzpartner Berlin“. Dieses besteht aus verschiedenen Partnern

Berliner Kammern, Verbänden und Unternehmen, welche eine freiwillige Vereinbarung zur CO₂-Minderung und zur Verbreitung von Solaranlagen als Zielsetzung vereinbarten.

Die Auszeichnung für „Erfolgversprechende Innovative Planungen“ erhielt 2021 das Büro HS Architekten mit Concular für das Projekt Reallabor Ahorngarten. „Durch die Nachverdichtung und Revitalisierung des bestehenden Studentenwohnheims erfolgt nicht nur eine bessere Nutzung von brachliegenden innerstädtischen Potenzialen. Sie dient gleichzeitig dem Klimaschutz! Die Fortführung der Nutzung wertvoller Bausubstanz und der bereits bestehenden Infrastruktur ist das nachhaltigste und ressourcenschonendste Modell mit Aus-



Reallabor Ahorngarten

strahlungswirkung für weitere Quartiere“, so Björn Fromm, Präsident des Handelsverbands Berlin-Brandenburg e. V. □

Beratungsstelle Barrierefreies Bauen



© adobe/stock/rauwf8

Thomas Meyer, Leiter der Obersten Bauaufsicht in Berlin, beantwortete uns vier Fragen zur Beratungsstelle Barrierefreies Bauen.

Welche Erwartungen hat das Land Berlin an die Beratungsstelle?

Wir möchten mit der Beratungsstelle einen Beitrag dazu leisten, dass barrierefreies Bauen zur Selbstverständlichkeit wird und vorhandene Barrieren abgebaut werden. Kostenlose Erstberatungsleistungen bieten hier ein niedrigschwelliges Angebot, das in Fragen der Barrierefreiheit Ratsuchenden weiterhilft. Voraussetzung hierfür ist ein qualifiziertes Beratungsteam, das wir erfreulicherweise gemeinsam mit der Architektenkammer rekrutieren konnten. Die Schwerpunkte der Beraterinnen und Berater auf dem Gebiet des Barrierefrei-

en Bauens ermöglichen der Geschäftsstelle, dass Fragestellungen an die richtigen Expertinnen und Experten – z. B. für Pflegeeinrichtungen oder Außenanlagen – weitergeleitet werden können. So erhalten Ratsuchende schnell qualifizierte Antworten.

Nach der viermonatigen Pilotphase hat das Land Berlin die Beratungsstelle verstetigt. Welche Erfahrungen sind gemacht worden?

Die wichtigste Erfahrung ist, dass die Beratungsstelle gebraucht wird. Das Evaluationsergebnis der Pilotphase, die von Anfang September bis Ende Dezember letzten Jahres lief, ist durchweg positiv. In diesem Zeitraum wurden 45 Anfragen beantwortet. Jetzt wollen wir für noch mehr Bekanntheit dieses Beratungsangebotes sorgen.

Für welche Ratsuchenden steht die Beratungsstelle zur Verfügung?

Das Beratungsangebot richtet sich an Planende und am Bau Beteiligte wie Bauherrinnen und Bauherren oder Bauträgerinnen und Bauträger. Aber auch Vertreterinnen und Vertretern von öffentlichen Einrichtungen oder Interessensverbänden steht das Angebot offen. Fragen der Mitarbeitenden der Verwaltung, die an einem bauordnungsrechtlichen Verfahren mitwirken, werden von der Obers-

ten Bauaufsicht beantwortet. Wir wollen alle am Bau Beteiligten abholen, die beim Thema Barrierefreiheit noch Unsicherheiten aufweisen oder neue Denkanstöße bei schwierigen Planungen benötigen.

Wie gehen Sie mit dem Feedback und den Erfahrungen um, die über die Beratungsstelle an Sie herangetragen werden?

Um ein gezieltes Angebot für Planende und Bauende zu machen, muss man im stetigen Austausch bleiben. Die in der Beratungsstelle behandelten Fragestellungen sind deshalb regelmäßiger Anlass, in Gesprächen zwischen Architektenkammer und Oberster Bauaufsicht regelungstechnische Nachbesserungs- und Konkretisierungsbedarfe zu erkennen. Aus der Praxis lernen ist die Devise. Um Beratungsqualität und Kundenzufriedenheit sicherzustellen, beinhaltet der Beratungsprozess Erhebungs- und Feedbackbögen, die ausgewertet werden. Wir lernen und wachsen an den gesammelten Erfahrungen. Ein Angebot, das nicht genutzt wird, weil es die Bedürfnisse der Zielgruppe verfehlt, bringt uns nicht weiter. □

ak-berlin.de/beratungsstelle-barrierefreies-bauen

Re-Use am Bau

Ideenwettbewerb zur Wiederverwendung von Bauteilen und Gebäudekomponenten



Unter dem Motto „Re-Use am Bau“ steht beim vierten Ideenwettbewerb der Initiative Re-Use Berlin die Baubranche mit ihren hohen Ressourcenverbräuchen im Fokus.

Gesucht werden Lösungen und Projekte, die konkret Bauvorhaben betreffen können, etwa den Umbau bestehender Gebäude unter Berücksichtigung von Re-Use-Kriterien oder die Konstruktion künftiger Re-Use-fähiger Gebäudeteile. Darüber hinaus werden auch Ideen gesucht, die an weiteren Schnittstellen im Baubereich ansetzen – wie Konstruktion, Pla-

nung oder Vernetzung. Es können Lösungen eingereicht werden, die bereits umgesetzt worden sind, die sich derzeit noch in der Umsetzung befinden oder auch Ideen, die neu, innovativ und real umsetzbar sind. □

Einsendeschluss

13. März 2022

Weitere Informationen

berlin.de/re-use

Toolbox zur Gestaltung des Nachfolgeprozesses

Programm der Plattform Unternehmensnachfolge 2022

Text: Dr. Gloria Gaviria

Für dieses Jahr plant die Berliner Architektenkammer verschiedene Formate im Rahmen der Plattform Unternehmensnachfolge, einem vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz geförderten Projekt: Eine neue Seminarreihe, Workshops, Nachfolge-Talks und ein Beratungstag zur Unterstützung der Übernahme- bzw. Übergabestrategie. Darüber hinaus wird eine Reihe von Vernetzungsveranstaltungen durchgeführt, die den Erfahrungsaustausch zwischen den Interessierten fördern sollen und die dabei helfen, die gegenseitige Perspektive der Beteiligten zu reflektieren. Innovative Methoden und die wichtigsten Instrumente zur erfolgreichen Gestaltung des Nachfolgeprozesses sowie Erfahrungsaustausch und gegenseitiges Lernen sind Teil des Angebots für das Jahr 2022.

Veranstaltungen

- Büronachfolge – eine Chance für Newcomer/Nachwuchsplanende, 21. Juni 2022, 10.00 bis 14.00 Uhr
- Nachfolge-Matching, 16. November 2022, 15.00 bis 20.00 Uhr

Beratung

- Beratungstag: Transformationsprogramm, 22. September 2022, 9.00 bis 18.00 Uhr

Workshops

- Partizipative Gestaltung des Übernahme-/Übergabe-Prozesses, 29. März 2022, 10.00 bis 15.00 Uhr
- Soziokratie als Organisationsform im Nachfolgeprozess, 10. Mai 2022, 10.00 bis 15.00 Uhr
- Büro fit für die Nachfolgereglung, 6. Oktober 2022, 10.00 bis 15.00 Uhr

Nachfolge-Talks

Die Nachfolge-Talks finden am 17. März, 28. April, 19. Mai, 15. September, 20. Oktober und 24. November 2022 jeweils von 17 bis 18 Uhr statt. Dabei handelt es sich um einen dynamischen Online-Dialog, der durch offene Gespräche Instrumente für die Gestaltung des Nachfolgeprozesses liefern soll. Jeder Termin ist praxis- und themenorientiert und umfasst eine Vielzahl von Ansätzen wie z. B.:

- Psychologie des Nachfolgeprozesses
- Finanzierung von Unternehmensübernahmen/-nachfolgen – Welche Arten der Finanzierung gibt es und was muss man beachten?
- Chancen von kleinen Büros im Nachfolgeprozess
- Nachfolge als Alternative zur Gründung (Vor- und Nachteile)
- Wie strukturiert man den Nachfolgeprozess? Wie lange dauert der Prozess und welche Arten und Möglichkeiten gibt es?

- Was ist bei der Planung der Nachfolge zu beachten?

Seminare

- Die systematische Unternehmensnachfolge und -bewertung, 8. Februar 2022, 14.00 bis 19.00 Uhr
- Büro-Wertbestandteile, Übertragung Rechtsformen sowie steuerliche Aspekte, 31. März 2022, 14.00 bis 19.00 Uhr
- Veränderungsmanagement in Planungsbüros, 3. Mai 2022, 10.00 bis 14.00 Uhr
- Wie finde ich eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger für mein Büro?, 21. Juni 2022, 15.00 bis 19.00 Uhr

Wir hoffen, Sie mit unserem Angebot unterstützen zu können und freuen uns auf Ihre Teilnahme und Mitwirkung an der Plattform Unternehmensnachfolge. Bei Fragen und für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Projektleiterin und Ansprechpartnerin Dr. Gloria Gaviria vom Referat Planen und Bauen unter kammer@ak-berlin.de.



Weitere Informationen und Anmeldungen
 ☒ ak-berlin.de/unternehmensnachfolge



© Cordis Schlegelmilch

DIE ARCHITEKTENKAMMER ZU GAST IM KLICK-KINO

Wir wollten alle Fiesen killen

Termin: 17. März 2022, 20.00 Uhr
Ort: Klick-Kino, Windscheidstraße 19, 10627 Berlin

☒ klickkino.de

Begleitet wird der Abend von den Regisseuren: Bettina Ellerkamp und Jörg Heitmann, sowie Andrea Müller aus der Vertreterversammlung der Architektenkammer Berlin

Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referentinnen/Referenten	Veranstaltung	Gebühr
Mittwoch, 9. März 2022, 9.00 bis 16.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Dachräume: Schwerpunkt Wohnen – Planungsgrundlagen und Praxishinweise Dipl.-Ing. Ulrike Wietzorrek, M. Arch., Architektin, München, und Dipl.-Ing. Thomas c. Dehmel, freischaffender Architekt, Berlin	Seminar (8 UE)	125 Euro Mitglieder 125 Euro Absolv. 250 Euro Gäste
Freitag, 11. März 2022 19.00 Uhr	Living Berlin Kantstraße 17, 10623 Berlin	Eröffnung Ausstellung da! Architektur in und aus Berlin		Eintritt frei nach Anmeldung
12. März bis 19. April 2022 Mo. bis Sa. 10.00 bis 19.00 Uhr	Living Berlin Kantstraße 17, 10623 Berlin	Ausstellung da! Architektur in und aus Berlin		Eintritt frei
Donnerstag, 17. März 2022 20.00 Uhr	Klick-Kino Windscheidstraße 19, 10627 Berlin	Filmabend: Wir wollten alle Fiesen killen Unter Anwesenheit der Regisseure Bettina Ellerkamp und Jörg Heitmann		9,00 Euro/ ermäßigt 7,50 Euro
Samstag, 19. März 2022, 14.00 bis 15.30 Uhr	Online- Seminar	Nachhaltigkeit am Samstag – Ernst-Busch-Hochschule: Erweiterung mit Bestandssanierung am neuen Standort Dipl.-Ing. Roland Duda, Projektarchitekt, geschäftsführender Gesellschafter, Ortner & Ortner Baukunst, Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin	Seminar (2 UE)	15 Euro Mitglieder 15 Euro Absolv. 30 Euro Gäste
Montag, 21. März 2022 20.00 Uhr	Klick-Kino Windscheidstraße 19, 10627 Berlin	Filmabend: Mendelsohn's incessant Visions mit dem Filmemacher Duki Dror		9,00 Euro/ ermäßigt 7,50 Euro
Montag und Dienstag 21./22. März 2022	Architektenkammer Berlin	Erich Mendelsohn Symposium		Eintritt frei nach Anmeldung
Dienstag, 29. März 2022, 9.00 bis 17.30 Uhr	Online- Seminar	Honorare richtig gut erfolgreich verhandeln – Rechtliche Rahmenbedingungen Praxistipps Heike Schmider, MasterPlan Bau- und Projektmanagement Berlin GmbH & Co. KG, München und Berlin; Stefan Kessen, MEDIATOR GmbH, Berlin; Thomas Michalczyk, HFK Rechtsanwälte, Berlin	Seminar (9 UE)	140 Euro Mitglieder 140 Euro Absolv. 280 Euro Gäste
Dienstag, 29. März 2022 10.00 bis 15.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Workshop Unternehmensnachfolge IV, Partizipative Gestaltung des Übernahme-/Übergabe-Prozesses Sonja Maier, Dipl.-Ing., Systemische Organisationsentwicklung, Beraterin und Trainerin für Soziokratie und Neue Organisationskultur	Seminar (4 UE)	kostenlos
Donnerstag, 31. März 2022, 14.00 bis 19.00 Uhr	Online- Seminar	Unternehmensnachfolge Modul II – Büro-Wertbestandteile, Übertragung Rechtsformen sowie steuerliche Aspekte Dipl.-Ing. (FH) Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Hansjörg Selinger, freischaffender Architekt und Wirtschaftsingenieur, Rottweil	Seminar (5 UE)	70 Euro Mitglieder 70 Euro Absolv. 140 Euro Gäste

Ausstellung da! Architektur in und aus Berlin



© Architektenkammer Berlin, Dana Mosemann

Ausstellung da! 2021

Bereits zum 23. Mal zeigen Mitglieder der Architektenkammer Berlin in der Ausstellung da! Architektur in und aus Berlin ihre herausragenden Projekte.

Begleitend zur Ausstellung erscheint das neue Jahrbuch ARCHITEKTUR BERLIN | BUILDING BERLIN 11 als zweisprachige Ausgabe auf Deutsch und auf Englisch.

Hinweis: Für den Besuch der Ausstellung gilt die 2G-Regel. Einlass nur für geimpfte und genesene Personen. Bitte bringen Sie einen einlesbaren Impf- oder Genesenen-Nachweis mit.

SAVE THE DATE

Ausstellung

12. März bis 9. April 2022
Mo-Sa 10-19 Uhr

Ort:

Living Berlin, Kantstraße 17, 10623 Berlin

Eintritt frei

Ausstellungseröffnung

11. März 2022, 19 Uhr

Anmeldung unter

 www.ak-berlin.de/da-opening

MITGLIEDERNACHRICHTEN

aus der Sitzung des Eintragungsausschusses vom 27. Januar 2022

In die Architektenliste des Landes Berlin wurden eingetragen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten (gesamt 4*)

Dipl.-Ing. Roberta Burghardt

Dipl.-Ing. Thiemo Deinert

Bachelor of Arts Moritz Wieczorek

Architektinnen und Architekten (gesamt 13*)

Dipl.-Ing. Christina Albrecht

M.Sc. Theresa Eitel

Dipl.-Ing. Julia Knaak

Dipl.-Ing. Gerd Martin

Dipl.-Ing. Dag Schaffarczyk

M.Sc. Johanna Schrammen

M.Sc. Sandra Stange

Dipl.-Ing. Lisa Uhlmann

Dipl.-Ing. (FH) Cem Uzman

Baugewerbliche Landschaftsarchitektinnen und baugewerbliche Landschaftsarchitekten (gesamt 1)

Christian Otto

Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten (gesamt 3)

Dipl.-Ing. Heidrun Fehr

Dipl.-Ing. Kirsten Krepelin

M.Sc. Florian Zwangslleitner

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten (gesamt 8*)

Wilfried Bunte

Dipl.-Ing. Harald Haertwig

Dipl.-Ing. (FH) Thomas Kuban

Dipl.-Ing. Ludwig Malsch

Dipl.-Ing. (FH) Thomas Rimatzki-Götttsch

M.Sc. Sophia Schneebacher

Dipl.-Ing. (FH) Ralf Weißheimer

Baugewerbliche Architektinnen und baugewerbliche Architekten (gesamt 2)

Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Claudia Seide

Dipl.-Ing. Annette Wilms

Architektinnen und Architekten (gesamt 26*)

Dipl.-Ing. (FH) Philipp Arp

univ.dipl.inž.arh Miha Bukovec

B.A. Alexander Christiani

BArch(Hons) Andrew Davis

Dipl.Arch Caroline Dewast

Dipl.-Ing. (FH) Ricarda Ferchland

Dipl.-Ing. Svenja Giesen

Dipl.-Ing. Jana Grüling

M.A. Franziska Krüger

Dipl.-Ing. Julia Lapsin

Kurt Lücke

Dipl.-Ing. Sigrid Martens

Dipl.-Ing. Ann-Sophie Müller

M.Sc. Florian Rizek

M.Sc. Johannes Voigt

Ing.(grad.) Stephan Wagner

M.Sc. Marc Warrington

M.Sc. Franziska Wiegand

Dipl.-Ing. (FH) Stephan Winn

Freischaffende Landschaftsarchitektinnen und freischaffende Landschaftsarchitekten (gesamt 1*)

Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten (gesamt 2)

Dipl.-Ing. Doreen Käßpler-Jerbi

Dipl.-Ing. (FH) René Werner

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Freischaffende Stadtplanerinnen und freischaffende Stadtplaner (gesamt 1)

Dipl.-Ing. Alexander Richter

* Die nicht aufgeführten Neumitglieder bzw. gelöschten Mitglieder haben der Veröffentlichung nicht zugestimmt.